



*mgr. Pavlina Knap-Dlouhá , “Een vergelijkend onderzoek naar de taal van het
handelsrecht vanuit het perspectief van de vertaler”*

Die Monographie von Frau Magister Pavlina Knap-Dlouhá, die das Ergebnis ihrer Forschungsarbeit ist, zählt nahezu 200 Seiten, inklusive der deutschen und der tschechischen Zusammenfassung und der Bibliografie. Der eigentliche Gegenstand dieser Monographie ist die Analyse der Äquivalenz der tschechischen, niederländischen, flämischen und deutschen Fachsprache des Handelsrechtes aus der Übersetzerperspektive. Imponierend ist schon der Umfang dieser Analyse allein. Betonenswert ist auch der Forschungsansatz, mit dem die Autorin an den Gegenstand ihrer Analyse herangeht. In der interdisziplinären Forschungsmethode vereinigt Frau Magister Pavlina Knap-Dlouhá die komparatistischen Analysemethoden der Jurisprudenz mit der Analyse der linguistischen Bedeutung der anvisierten Ausdrücke und die Berücksichtigung ihres kommunikativen Wertes in den Rechtsordnungen, denen die analysierten Texte entnommen sind. Die Autorin konzentriert sich auf die Frage der Übertragung kulturgebundener Begriffe aus der niederländischen/flämischen oder deutschen Rechtswelt in die tschechische (jedes Recht basiert auf einer gegebenen Mentalität, eigen für jede Nation). Zum Ausgangspunkt der Analyse macht die Autorin die legalen Definitionen der juristischen Ausdrücke. Es geht dabei

jedoch auch um Übermittlung sehr deutlich definierter Inhalte (die Rechtsprache ist von außergewöhnlicher Präzision geprägt) auf eine derartige Weise, dass ein Laie diese versteht

Das Manuskript hat eine sehr übersichtliche Struktur. Nach den einleitenden Anmerkungen folgt ein kurzer Überblick über die Geschichte und die Entwicklung (Kap. 2) des Handelsrechtes in Holland, Belgien, Tschechien und in Deutschland. Die Verfasserin weist hier vor allem auf Aspekte, die besonderer Verdeutlichung bedürfen, da die Unterschiede zwischen einzelnen Systemen für eine der des Rechts unkundige Person nicht verständlich sind. Man könnte vielleicht die Übereinstimmigkeiten und Unterschiede zwischen den einzelnen Sprachsystemen bereits hier erfahren wollen, jedoch finde ich die Ausarbeitung dieses theoretischen Teiles mehr als zufriedenstellend.

Im 3. Kapitel wird die Jurasprache aus dem linguistischen Standpunkt behandelt. Das 4. Kapitel ist der Auseinandersetzung mit der spezifischen sublinguistischen Disziplin gewidmet, d.h. der Übersetzungswissenschaft, hier noch im Rahmen von theoretischen Überlegungen. Die Autorin präsentiert ein Spektrum von Möglichkeiten, die einem Fachübersetzer zur Verfügung stehen. Sie widmet hier die nötige Aufmerksamkeit auch den außerlinguistischen Aspekten des Übersetzungsprozesses. Hervorgehoben wird auch das Phänomen der Äquivalenz der Rechtsterminologie in unterschiedlichen Rechtsordnungen.

Das 5. und 6. Kapitel stellen die praktische Ausarbeitung der bevorstehenden theoretischen Überlegungen dar. Im Kapitel 5 stellt die Verfasserin ihr Textkorpus vor, das aus niederländischen, d.h. holländischen und belgischen, und aus tschechischen Texten besteht sowie ihre Übersetzung ins Tschechische oder Niederländische umfasst. Die Übersetzung ist das eigenständige Werk der Autorin. Im Kapitel 6 vergleicht die Autorin die originellen Ausgangstexte mit den von ihr vorgeschlagenen Übersetzungen. Dabei weist sie auf konkrete Lösungen hin, die das Ziel zu erreichen verhelfen, den Text so zu wiedergeben, dass der in der Übersetzung zu transformierende Informationsgehalt mit demjenigen des Originals übereinstimmt, und dabei für den Empfänger aus einem anderen Kulturring verständlich ist

Die Analyse ist übersichtlichen und logischen Prinzipien untergeordnet. In der Monographie geht die Autorin darauf ein, die Unterschiede der analysierten Texte hervorzuheben, die sich aus der Unterschiedlichkeit der Rechtsordnungen ergeben, denen die analysierenden Texte entstammen. Ein großer Vorteil der von der Autorin angewendeten Analysemethode beruht darauf, dass sie diesen Aspekt in ihre Analyse einbezogen hat.

Im Kapitel 7 findet man eine Zusammenfassung und Schlussfolgerungen. Die Arbeit wird mit der Zusammenfassung der ermittelten Ergebnisse abgeschlossen.

In der Europäischen Union gehört der Kontakt zwischen Sprachen und Kulturen beinahe zum Alltag der Bürger. Daher ist es von der grundlegenden Bedeutung, dass die Bürger der Mitgliedsländer der Europäischen Union einander richtig verstehen können, auch im Bereich der Fachsprachen, zu denen die von der Autorin analysierte Rechtssprache zählt. Die von der Autorin durchgeführte Analyse hat einen hohen Erkenntniswert. Da die Autorin in ihrer Analyse die bestehenden linguistischen Ansätze mit praktischen Fertigkeiten der Fachübersetzerin verbindet, kann ihr Beitrag sowohl für die Theoretiker als auch für die Praktiker der Übersetzungskunst ein Hilfsmittel sein. Es ist der Verfasserin gut gelungen, mit Hilfe von gut gewählten Instrumenten eine anspruchsvolle Untersuchung durchzuführen die der angestrebten Zielsetzung zugute kommt. In Polen gibt es kaum so breit gefächerte und umfangreiche Werke, welche der polnisch-niederländischen Übersetzung anvisieren. Die Arbeit von mgr. Knap-Dlouhá sehe ich an als einen wertvollen Beitrag zur kontrastiven Behandlung des Niederländischen nicht nur im Kontrast zu der tschechischen Sprache, sondern auch im Kontrast zu den slawischen Sprachen im Allgemeinen. Die von der Doktorandin vorgeschlagene Übersetzungstrategien können für verwandte Sprachen aufschlussreich sein. Ich sehe dies als einen deutlichen Mehrwert dieser Doktorarbeit, die es verdient, dass sie in Buchform herausgegeben wird. Jedenfalls nach der Beseitigung einiger

Typfehler (ich glaube, dass der Mangel an manchen Letterpaaren einer „Computerübereifrigkeit“ zuzuschreiben ist, aber er beschwerte das Leseprozess).

Meiner Meinung nach hat mgr. Pavlina Knap-Dlouhá mit ihrer Arbeit bewiesen, dass sie über ausreichende Fähigkeiten und Kenntnisse verfügt, die es ihr ermöglichen, wissenschaftliche Arbeit von hoher Qualität zu leisten. Die mir vorgelegte Dissertation ist meiner Meinung nach eine sehr gute Basis für die Erlangung des Doktorgrades.

(Dr. Agata Kowalska-Szubert,
Lehrstuhl für die Niederländische Philologie,
Universität Wrocław)

Wrocław, den 15.05.2012